

st 2.12.09

Kommunalpolitiker reagieren auf Bürgerproteste

Unterschleißheim wächst weniger rasant

Umstrittene Ausweisung von Wohngebieten am Bergwald beschränkt sich auf das „Erdbeerfeld“

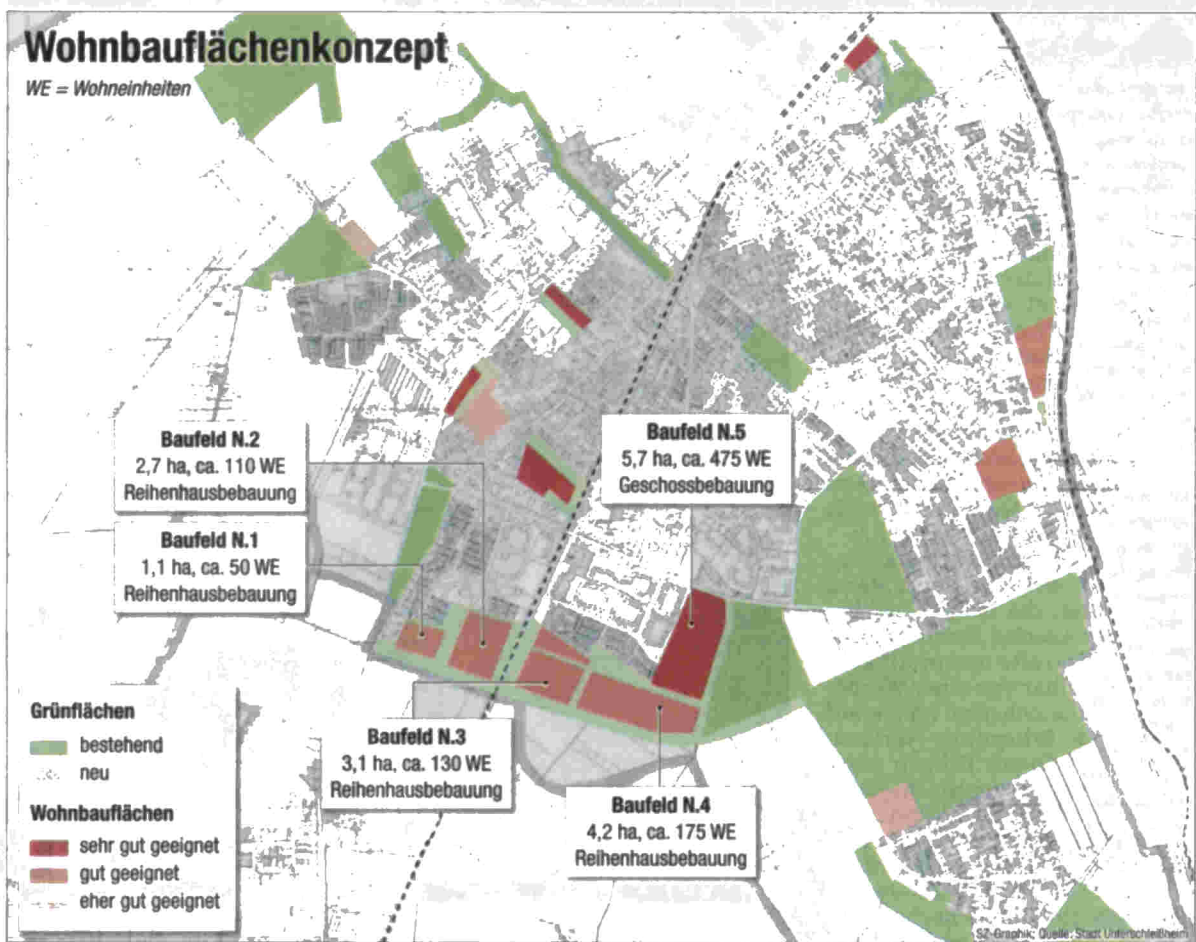
Von Alexandra Vettori

Unterschleißheim ■ Unterschleißheim wird wachsen, auch über den südwestlichen Ortsrand hinaus, aber nur ein bisschen. Was nach den Diskussionen der vergangenen Wochen schon absehbar war, bestätigte sich bei der Sondersitzung des Bauausschusses am Montag: Die umstrittene Neuausweisung von Wohngebieten beim Bergwald beschränkt sich auf das sogenannte Erdbeerfeld zwischen Mistralstraße, Münchner Ring und Waldfriedhof.

Leicht haben es sich die Unterschleißheimer Stadträte nicht gemacht. Zum Schluss der Sondersitzung stimmten sie über jede mögliche Neubaufläche einzeln ab. Im Zentrum des Interesses der gut 20 Zuschauer stand aber der südwestliche Ortsrand von Unterschleißheim. Als im Sommer die Pläne bekannt wurden, den Bereich am Bergwald zu bebauen, hatte sich massiver Protest erhoben. Unterschriften wurden gesammelt und sogar eine Bürgerinitiative gründete sich.

Auf den Gegenwind haben die Parteien rasch reagiert. Freie Bürgerschaft, ÖDP und Grüne waren ohnehin gegen die Ausweisung auf der grünen Wiese, die SPD-Fraktion beantragte Anfang Oktober, nur das sogenannte Erdbeerfeld für Wohnbebauung vorzusehen. Wie CSU-Stadtrat Eckehard Kirchner am Montag betonte, hat seine Fraktion vier Tage vorher eine Presseerklärung herausgegeben, in der die CSU die gleiche Position vertrat. So sah sich Stadtplaner Johannes Dragomir, dessen Büro den Flächennutzungsplan im Auftrag der Stadt erstellt, auf verlorenem Posten, als er am Montag die Bedeutung neuer Wohngebiete hervorhob. Der Raum zwischen dem Flughafen und München werde auch künftig ein gefragter Wirtschaftsstandort sein. „Sie können davon nur profitieren, wenn Sie auch Wohnraum ausweisen“, sagte er.

Das, so stimmte der Stadtrat überein, habe Unterschleißheim zur Genüge getan. „Wir haben in den vergangenen 40 Jahren viel Wohnraum ausgewiesen und die Grundstücks- und Mietpreise sind trotzdem nicht konstant geblieben. So viel Grund können wir gar nicht ausweisen, es wird immer zu wenig sein“, sagte CSU-Stadtrat Theo Pregler.



Hier kann Unterschleißheim in den kommenden Jahren noch wachsen. Baufeld Nummer fünf ist das „Erdbeerfeld“, mit dieser verkleinerten Neuausweisung können auch die Naturschützer leben. SZ-Graphik



Der Protest der Bürger hat Erfolg gezeigt: Die Ausweisung von Wohngebieten am Bergwald, am südwestlichen Stadtrand, ist deutlich verringert worden. Foto (Archiv): Baumgart

Nachdem sich bereits Flächen für über 1000 Wohneinheiten in Genehmigungsverfahren befinden, entschieden sich die Stadträte nur für zwei neue Baugebiete: Auf dem Baywa-Gelände am Lohhofer Bahnhof sollen Geschosswohnungen entstehen, ebenso auf dem Erdbeerfeld. Die Baufelder N1 bis N4 am westlichen Ortsrand entfallen. Birgit Patsch, Vorsitzende des Bundes Naturschutz in Unterschleißheim, der an vorderster Front des Bürgerprotestes stand, war mit dem Ergebnis zufrieden und attestierte den Kommunalpolitikern, auf die Bürger rasch reagiert zu haben. Allerdings, vermutete sie, „in ein paar Jahren ist das Thema wieder da“.